

Deutsch

BIOGRAFIEN DER GESCHWISTER ELISABETHS

Elisabeth wuchs in Bayern mit drei Brüdern und vier Schwestern auf. Die gemeinsame unbeschwerte Kindheit schloss die „Rasselbande“ eng zusammen. Obwohl ihre späteren Schicksale oft sehr unterschiedlich waren, gab es auch viele Gemeinsamkeiten, wie die Liebe zur Natur, die Liebe zu Tieren, zu Pferden und Hunden im speziellen. Bis auf eine Ausnahme, ihre Schwester Marie, riss der Kontakt zwischen den Geschwistern bis zum Tod nicht ab. Marie hatte nämlich das Gerücht in die Welt gesetzt, Elisabeth hätte ein Verhältnis mit ihrem irischen Jagdbegleiter Captain Bay Middleton. Diese Behauptung führte schließlich zum Bruch zwischen den Schwestern. Ob im Augenblick des größten Glückes, wie einer Hochzeit beziehungsweise der Geburt eines Kindes, oder in Momenten der tiefsten Trauer, Elisabeth war ihren Geschwistern stets nahe.

LUDWIG: 1831-1920

Ludwig Wilhelm, in der Familie „Louis“ genannt, wurde in München als erstes Kind von Herzog Max und Herzogin Ludovica in München geboren. Er schlug die militärische Laufbahn ein und wurde Major des IV. Cheveaulegers-Regiments. Sein privates Interesse galt besonders dem Theater und daher verwundert es nicht, dass er sich in die junge, bürgerliche Schauspielerin Henriette Mendel verliebte. 1858 wurde Ludwig Vater einer Tochter und ein Jahr später kam ein Sohn auf die Welt. Da Ludwig auf sein Erstgeborenenrecht verzichtete und große Unterstützung für die Legalisierung seiner Liaison von seiner Mutter und seiner Schwester Elisabeth erhielt, konnte er kurze Zeit später Henriette heiraten. Leider war ihr Glück vom baldigen Tod des Sohnes getrübt. Die Erhebung Henriettes in den Freiherrenstand von Wallersee änderte kaum etwas daran, dass sie in adeligen Kreisen nicht akzeptiert wurde. Um so mehr zeigte Kaiserin Elisabeth ihre Zuneigung für die Schwägerin. Nach dem Tod Henriettes 1891 heiratete er die Tänzerin Antonie Barth, von der er sich 1913 scheiden ließ. 1920 erlag er in München einer Herzlähmung.

Nachkommen: Marie Louise Elisabeth, Freiin von Wallersee 1858-1940, Karl Emanuel 1859

HELENE: 1834-1890

Helene, in der Familie liebevoll „Nené“ genannt, wurde am 4. April 1834 in München geboren. Als mögliche Heiratskandidatin für Kaiser Franz Joseph, reiste sie in Begleitung ihrer Mutter und Schwester Elisabeth 1853 nach Bad Ischl. Da sich der Kaiser für die jüngere Elisabeth entschied, kehrte Helene als verschmähte Braut nach Bayern zurück. Am 24. August 1858 wurde die 22jährige Prinzessin mit dem Erbprinzen Maximilian Anton von Thurn und Taxis vermählt. Die Flitterwochen verbrachte das Paar auf Schloss Biederstein und am 22. Dezember hielten die Jungvermählten Einzug in Regensburg; Néné erwartete da bereits das erste ihrer vier Kinder. Néné's Glück wurde durch die Kränklichkeit ihres Gatten und ihrer Kinder getrübt. Kurz nach der Geburt des zweiten Soh-

nes verstarb Helenes Ehemann mit nur 36 Jahren an einem schweren Nierenleiden. Zurück blieb eine verzweifelte Witwe mit vier kleinen Kindern. Glaube und Religion halfen ihr über diesen großen Verlust hinweg. Ihr Schwiegervater führte sie langsam in die geschäftlichen Angelegenheiten des Hauses Thurn und Taxis ein, die sie mit großem Erfolg leitete. Nach dem Tod des Schwiegervaters war sie bis zur Volljährigkeit des ältesten Sohnes das Familienoberhaupt. Ihre jüngere Tochter Elisabeth starb bereits 20jährig nach der Geburt des dritten Kindes. 1883 übernahm Helenes ältester Sohn Maximilian Maria mit 21 Jahren die Regierung des fürstlichen Hauses. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends und 1885 starb der erst 23jährige nach einem Lungeninfarkt. Nach diesen schweren Schicksalsschlägen zog Helene sich aus dem öffentlichen Leben zurück und suchte Trost in der Religion. Fünf Jahre später erkrankte sie 56jährig an einem Unterleibsinfekt, der in der Folge am 16. Mai 1890 zum Tode führte.

Nachkommen: Luise 1859-1948, Elisabeth 1860-1881, Maximilian Maria 1862-1885, Albert 1867-1952

KARL THEODOR: 1839-1919

Karl Theodor, in der Familie „Gackel“ genannt, wurde am 9. August 1839 in Schloss Possenhofen am Starnberger See geboren. Er schlug zunächst wie der ältere Bruder die militärische Laufbahn ein und nahm 1870/71 wider den Wunsch seiner Eltern am Feldzug gegen die Franzosen teil. Krankheitsbedingt verließ er die Armee und begann in München Medizin zu studieren. Die Tätigkeit in der Pathologie, bei der er auch mit tuberkulösem Sputum in Berührung kam, führte zu Lungenblutungen. Folglich verbrachte er über viele Jahre die Wintermonate im Süden, meist in Menton, wo er 1879 den russischen Augenarzt Alexander von Iwanoff kennen lernte. Diese Begegnung veranlasste ihn, die Augenheilkunde als Spezialfach zu wählen. Bereits 1880 legte er die Staatsprüfung in München mit sehr gutem Erfolg ab und erhielt die Approbation als Arzt. Er praktizierte vor allem in Tegernsee, Meran und München. Bedürftige Arme behandelte er stets unentgeltlich. 1895 gründete er in München eine ophthalmologische Klinik, die nach seinem Tod 1909 von seinem Assistenten Dr. Zenker weitergeführt wurde. Karl Theodor begann täglich um 6 Uhr 30 zu operieren, wobei ihm seine zweite Frau oft assistierte. Bis zu seinem Tod führte er rund 6000 Staroperationen durch. Seine erste Frau war die Cousine Prinzessin Sophie von Sachsen, die bereits nach 2jähriger Ehe im März 1867 starb. Sieben Jahre später heiratete er die 17jährige Infantin von Portugal, Prinzessin Maria Josepha von Braganza. Am 30. November 1909 starb Herzog Karl Theodor 80jährig an einer Blasen- und Nierenentzündung. Seine Witwe ließ von Adolf von Hildebrand ein Grabmal mit der Inschrift errichten: „Ihm der auf Erden Tausenden das Augenlicht gegeben / ihm gebe Gott sein Licht fürs ewige Leben“.

Nachkommen: Amalie Maria 1865-1912, Sophie 1875-1957, Elisabeth 1876-1965, Königin v. Belgien, Marie Gabriele 1878-1912, Ludwig Wilhelm 1884-1968, Franz Joseph 1888-1912

MARIE: 1841-1925

Marie Sophie kam am 4. Oktober 1841 in Possenhofen zur Welt. Siebzehnjährig wurde sie die Braut des italienischen Kronprinzen Franz beider Sizilien. Da sie ihren Bräutigam nur von Bildern kannte, war die erste Begegnung eine herbe Enttäuschung, denn Franz war nicht nur hässlich, sondern auch desinteressiert an der jungen Frau, sodass die Ehe viele Jahre lang nicht vollzogen wurde. Auch politisch hielten sich die Ambitionen des Kronprinzen in Grenzen. Als sich die politischen Spannungen verstärkten, floh die italienische Königsfamilie nach Gaeta. Marie begann, an der Seite der Soldaten zu kämpfen, kümmerte sich um die Nahrungsvorräte, versorgte Verletzte und nahm schließlich selbst eine Waffe in die Hand, um Gaeta zu verteidigen. Im Februar 1861 musste die königliche Armee dennoch kapitulieren. Mit nur 19 Jahren ging Marie mit ihrem Gatten ins Exil. Sie reiste und provozierte die Welt, weil sie nackt im Meer schwamm oder Zigarillos in der Öffentlichkeit rauchte. Schließlich hatte sie eine Affäre mit Folgen: Heimlich gebar sie ein Mädchen oder möglicherweise Zwillinge von einem Offizier der päpstlichen Garde. Unmittelbar nach der Geburt wurden die Mädchen(?) der Ob-sorge des Vaters übergeben. Nach einer Aussprache mit ihrem Gemahl König Franz stimmte dieser einem operativen Eingriff zu, damit die Ehe vollzogen werden konnte. Marie brachte eine Tochter zur Welt, die aber nach wenigen Monaten verstarb. Daraufhin verließ das Königspaar Rom und zog nach Frankreich. 1925 verstarb Marie in München. Sie wurde neben ihrem Mann und ihrer Tochter in Rom bestattet. Heute befinden sich ihre sterblichen Überreste in Neapel.

Nachkommen : Uneheliche Töchter (?) 1862, Maria Christina Pia 1869-1870

MATHILDE 1843-1925

Mathilde, geboren am 30. September 1843 in Possenhofen und in der Familie „Spatz“ genannt, heiratete 1861 den Schwager ihrer Schwester Marie, den Grafen Luigi von Trani. Sie lebte in Rom und später in Paris, hielt sich aber oft in Baden Baden auf. Die Ehe war nicht harmonisch und so wurden ihr zahlreiche Liebschaften nachgesagt. 1867 bekam sie eine Tochter, Maria Theresia, genannt „Mädi“, die das einzige Kind des Paares bleiben sollte. 1886 starb Luigi Graf Trani mit 48 Jahren, möglicherweise nach einem Selbstmord. Mathildes Tochter heiratete den Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen. Sie gebar eine Tochter und Zwillingssöhne; als die Kinder erst 15 und 16 Jahre alt waren, erkrankte sie an einem schweren Rückenmarksleiden. Da über die Erkrankung selbst nichts Genaueres bekannt ist, könnte es sich um Multiple Sklerose gehandelt haben. Schließlich musste Maria Theresia künstlich ernährt werden, bis sie 1909 an einer Lungenentzündung verstarb. Sie wurde bis zuletzt von ihrer Mutter, der Gräfin Trani, betreut. Zwischen 1894 und 96 war Mathilde mit ihrer Schwester Elisabeth auf Cap Martin. 1898 dürften sie einander zum letzten Mal in München begegnet sein. Gegen Ende des 1. Weltkrieges lebte Mathilde in der Schweiz; die letzten Lebensjahre verbrachte sie im Elternhaus in München.

Darüber hinaus gibt es kaum Berichte bis zu ihrem Tod, außer einem Klinikaufenthalt Ende 1923. Sie starb 1925 im Alter von 80 Jahren als letzte der Geschwister.

Nachkommen: Maria Theresia 1867-1909

SOPHIE 1847-1897

Sophie, die jüngste Schwester der Kaiserin, wurde am 22. Februar 1847 in München geboren. Als alle ihre Geschwister das Elternhaus bereits verlassen hatten, scharten sich um Sophie potentielle Heiratskandidaten. Herzog Wilhelm von Württemberg und der Bruder von Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Ludwig Victor, wurden von ihr abgewiesen. Die geplante Hochzeit mit König Ludwig II. kam aus verschiedenen Gründen nicht zustande und so vermählte sich Sophie schließlich mit Ferdinand Herzog von Alençon. Die Ehe verlief zunächst harmonisch, im Juli 1869 kam Sophies Tochter Louise Victoire zur Welt und 1872 ihr Sohn Philippe Emanuel. Die junge Mutter verfiel trotz des Kinderglücks immer wieder in Depressionen. Eine Affäre mit dem verheirateten Frauenarzt Dr. Glaser führte zu einem Familienskandal. Als die beiden Liebenden in die Schweiz flüchten wollten, wurden sie in Meran gefasst und getrennt. Um die von Sophie geplante Scheidung zu verhindern, internierte man sie auf Anraten des Bruders Karl Theodor in einem Sanatorium bei Graz, wo man auf die Behandlung „sexueller Abartigkeiten“ spezialisiert war. Nach Schockbehandlungen mit Eiswasser, Zugsalben und Pistolenschüssen wurde ihr Wille gebrochen und sie kehrte fünf Monate später als „geheilt“ zu ihrem Mann zurück. In ihren letzten Lebensjahren war sie vermehrt karitativ tätig. Sie starb 1897 beim Brand des Bazar de la Charité in Paris.

Nachkommen: Louise Victoire 1869-1952, Philippe Emanuel 1872-1931

MAX EMANUEL: 1849-1893

Der jüngste Bruder Elisabeths war Max Emanuel, genannt „Mapperl“. Wie sein Bruder Ludwig entwickelte er eine Leidenschaft für das Militär und trat mit 16 Jahren ins III. Chevealegers-Regiment ein, später diente er bei den Bamberger Ulanen. Nachdem sich Max in die Prinzessin Amélie von Coburg verliebt hatte, vermittelte seine Schwester Elisabeth, damit die Ehe zustande kam. Amélie war ursprünglich Leopold von Bayern versprochen, der nun auf Initiative Elisabeths mit ihrer ältesten Tochter Gisela vermählt wurde. So stand der Eheschließung Maximilians und der Prinzessin aus dem Hause Coburg nichts mehr im Wege. Die Hochzeit fand 1875 statt und aus der Liebesheiraten gingen drei Söhne hervor. Im Juni 1893 bekam Max schwere Magenblutungen und starb kurze Zeit später im Alter von 42 Jahren, tief betrauert von seiner Gattin, die ihm ein Jahr später ins Grab folgte.

Nachkommen: Siegfried August 1876-1952, Christoph Joseph 1879-1963, Luitpold Emanuel 1890-1973

Text: O. Lichtscheidl, M. Wohlfart, © Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. / Silberkammer, Sisi Museum, Kaiserappartements, Mai 2012 / www.hofburg-wien.at